

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1920

64 (4.3.1920) Erstes und Zweites Blatt

Wagnerspreis: In Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatlich 2.40 M., vierteljährlich 7.20 M., an den Postgebühren abgeholt monatlich 2.80 M. Inwärts am Posthalter abgeholt monatlich 2.30 M., vierteljährlich 6.90 M., durch den Briefträger frei ins Haus gebracht monatlich 2.65 M., vierteljährlich 7.95 M.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstraße 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“

Badische Morgenpost

Die Geschäftsstelle befindet sich in Karlsruhe, Ritterstraße 1. An erster Stelle 2.50 M., Rabatt nach Tarif. Anzeigen-Annahme bis 12 Uhr mittags, kleinere Anzeigen bis 4 Uhr nachmittags. Fernsprechanstalt: Geschäftsstelle Nr. 203, Verlag Nr. 207, Schriftleitung Nr. 204.

Verantwortlich für Politik: Martin Solinger; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für Deutschland: Carl Gieseler und Hermann Bredt; für Anzeigen: Paul Kusmann; Druck und Verlag: G. S. Müller'sche Buchhandlung m. B., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Deitrich, Friedenau, Regenerstraße 65/66, Teleph.-Amt Hildorf 2902. Für unverlangte Manuskripte oder Sendungen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Abänderung erfolgt, wenn Vorzug beifolgt ist.

117. Jahrg. Nr. 64.

Donnerstag, den 4. März 1920

Erstes Blatt.

Welcher Kurs?

5. Von unserer Berliner Redaktion wird uns berichtet:

Die Ankündigung einer neuen bedeutenden Erhöhung sämtlicher Postgebühren und die kaum noch verlässliche Ankündigung von 2 bis 3 neuen Milliarden, um die Lebensmittelpreise für die geringen demittanen Volksteile wenigstens ein bisschen zu senken, lassen nur zu deutlich erkennen, wie nahe wir der wirtschaftlichen Verzweiflung sind. Oder ist es nur die Regierung, die der ungeheuren Aufgabe des ökonomischen Wiederaufbaus mit allen Mängeln des Dilettantismus und allen Hemmnissen des politischen Parteigewissens gegenübersteht, während auf fast allen Gebieten der privaten Initiative, in Handel und Industrie, doch wenigstens die Anfänge einer Besserung und eine frisch auflebende praktische Tätigkeit zu erwarten sind?

Es ist charakteristisch, daß sogar in demokratischen Blättern die Schwierigkeit der Besetzung von Ministerposten durch Beamte betont wird, kaum, daß der Reichsminister Dr. Gieseler solche Normen vorgeschlagen hat. Der reine Parlamentarismus scheint wirklich überraschend schnell in Deutschland eingewurzelt zu sein. Nur leider fehlt die politische Reife des Volkes, wenn sie sich auf nur in nationaler Geslossenheit zeigen sollte wie in Frankreich, bei uns mehr als je. Daher hindert eine zu einseitig durchgeführte Parteienregierung bei uns auch die Stärkung eines einheitlichen Reichsgefühls, das für den wirtschaftlichen Wiederaufbau notwendig wäre. Der Mangel an Vertrauen in eine leistungsfähige Reichsleitung führt im Westen und Osten immer von neuem zu bedeutenden Selbständigkeits- und Abspaltungstendenzen.

Dabei halten wir eine kulturelle und lokale Selbstverwaltung der verschiedenen Reichsgebiete, wie sie jetzt wieder von den Schleswig-Holsteinern in einer Entschärfung gefordert wird, nach wie vor für richtig und dem deutschen Wesen entsprechend. Aber diese landschaftliche Entwicklung kann nur gedeihen innerhalb eines einheitlichen Reichs, stark, gut regiert. Reichsorgane gehen vor Landesorganen; aber auch vor Parteien, und deshalb muß es, nachdem der Parlamentarismus in Deutschland grundsätzlich gestoppt hat, heißen: Talente an die Front. Das bedeutet: Sachmänner für den zunächst alle politischen Fragen überragenden praktischen Wiederaufbau und zugleich zeitweise Zurückstellung aller rein innerpolitischen Streitpunkte. Und wäre es wirklich so fürchterlich, wenn nach einundzwanzig Jahren intensiver Revolutionspolitik ein Zeitabschnitt gewisser Entpolitisierung folgen würde, in dem die Wählermassen vielleicht überhaupt zum ersten Male ruhig darüber nachdenken könnten, was sie in diesem Jahre alles erlebt haben, was fruchtbar für die Zukunft gemacht werden kann und was als mehr oder minder schlimme Illusion aufgegeben werden muß.

Mehr als man ahnt, geht hinter den Kulissen der Kampf um den Kern der Neuwahlen weiter. Grundfänglich wird man sagen: Je eher, desto besser. Aber es bestehen doch gewisse Bedenken, das Gefühl noch so kurzzeitig angeregten Volk schon in den nächsten Monaten, die außenpolitisch wie wirtschaftlich sehr ernst werden dürften, in den Strudel des Wahlkampfes zu ziehen. Deshalb und weil wir mit den letzten Methoden des 19. Jahrhunderts Schuldenmachen und der maßlosen Verteuerung auch der notwendigen Verkehrsmittel ganz sicher dem finanziellen Abgrund entgegengehen, wäre eine Pause der Entpolitisierung, in der nicht nur von den Privatleuten, sondern auch von der Regierung lediglich iramun und praktisch gearbeitet wird, doch wohl sehr nützlich.

Wir haben eben gesehen, wie unheilvoll auch die Rechtssozialdemokraten, vor allem aus agitatorischen Gründen, radikalisiert sind. Wir wissen, daß innerhalb des Zentrums der Linke und der rechte Flügel sogar nach einer Vormachtstellung streben, und wir müssen leider täglich erleben, daß das so dringende notwendige Zusammengehen des eigentlichen Bürgerturns durch die Parteigegensätze zwischen Deutschdemokraten und Deutscher Volkspartei verhindert wird. Das Berliner Zentrumorgan hat das Praktische der Sachmann-Ministerien als richtig anerkannt, nur begründet es auch partielle Sorgen darüber, daß für Dr. Vell der preussische Eisenbahnminister als Reichsverkehrsminister die demokratische Anzahl der Minister im Kabinett vergrößern wird. Als Nachfolger für Erzberger werden außer dem badischen Finanzminister Dr. Wirth noch ein anderer hoher süddeutscher Beamter und eine norddeutsche Persönlichkeit genannt. Jemand eine Entschärfung oder irgend eine Wahrscheinlichkeit der Entschärfung liegt aber noch nicht vor. Alles in allem ist die Lage wieder einmal recht unklar. Sicher ist nur, daß Erzberger geht, und daß an sein Verschwinden sich weitere Änderungen in der Regierung knüpfen werden.

Unruhen in Straubing und Passau.

(Eigener Drahtbericht.) München, 3. März. (Wolff.) In den niederbayerischen Städten Straubing und Passau kam

es zu schweren Unruhen. In Straubing stürmte eine verheerende Menge das Landgerichtsgelände und befreite zwei verhaftete Schwarzschilder. Nach den Beamten der Wucherabwehrstelle, die die Verhaftung vorgenommen hatten, wurde vergeblich gesucht. Die Bürger- und Reichswehr wurde aufgeboten. Es kam zu Kämpfen, wobei es auf Seiten der Demonstranten zwei Tote, sowie Verwundete gab. Unter den Toten befindet sich der Redakteur der neugegründeten sozialistischen „Neuen Tagespost“. In Passau wurde eine Theateraufführung für die freien Gewerkschaften, in der das Drama „Kurt Eisner“ aufgeführt wurde, durch Reichswehrsoldaten und Studenten gesprengt. Es kam zu Schlägereien vor dem Gebäude, wobei einige Personen verletzt wurden. Die Garnison wurde alarmiert und säuberte den Platz.

München, 3. März. Drahtmeldung unseres Münchener Korrespondenten: In dem Wollflehengramm über den Schieberaufbruch in Straubing ist zu bemerken: In Niederbayern gibt es immer noch ansehnliche Reste jenes revolutionären Bauerntums, der mit Eisner zusammen die Revolution gemacht und das erste Kabinett gegründet hat. Diese Bauern sind gegen jede Finanzwirtschaft und für die Freiheit des Konsums. Schieber und Wucherer sind ihre besten Freunde. Der Fall in Straubing, so ernst er im ganzen zu nehmen ist, entbehrt aber auch nicht der Komik. Der Krawall steht nämlich in engem Zusammenhang mit einer Anzeige der bürgerlichen Wochenschrift, worin diese fälschlich den Streit der Schwarzschilder wegen der strengen behördlichen Maßnahmen anlangt. Ein Zeitbündel ohne gleichen. Das alles hat aber eine tiefere Begründung. Die Politik des Wollflehens Hoffmann zeigte hier ihre Früchte. Denn warum sollen Schieber und Wucherer hinter Kerkermauern schmachten, wenn Volksaufwieger und Notgardisten amnestiert werden?

Uebelstand am Arbeitgeber.

(Eigener Drahtbericht.)

Solingen, 3. März. Als nach der ersten Verhandlung über die Beilegung des Arbeiter- und Angestelltenstreiks, in der über die wichtigsten Punkte annähernd eine Einigung mit den Gewerkschaften erzielt worden war, die Arbeitgeber gestern abend das Sitzungszimmer verlassen, wurden sie auf der Straße von einer nach Tausenden zählenden Menge überfallen und schwer mißhandelt. Die Polizeibeamten, die sich im Hintergrund aufhielten, griffen anfänglich nicht ein und versuchten, sich der Mißhandlungen erst anzuschließen, als nach einiger Zeit der Polizeikommissar hinzukam. Die Menge umringte dann die Polizei und verhinderte sie, den Mißhandlungen Schutz zu gewähren. Die englischen Besatzungstruppen verhielten sich völlig neutral.

Gegen die Auslieferung unserer Schiffe.

(Drahtmeldung unseres Dresdener Korrespondenten.)

Dresden, 3. März. Die sächsischen Industriellen bitten die Reichsregierung, nochmals zu versuchen, die Auslieferung der Schiffe zu verhindern, da dadurch die sächsische Exportindustrie ruiniert würde.

Achtundsechzig im Oelsnig-Dugauer Revier.

(Drahtmeldung unv. Dresdener Korrespondenten.)

Dresden, 3. März. Auf sämtlichen Kohlengruben des Oelsnig-Dugauer Reviers ist gestern die Achtundsechzig wieder eingeführt worden.

Die neuen Postgebühren.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 3. März. (Wolff.) Ueber die zukünftigen Post- und Telegraphengebühren ist gestern im Verkehrsbeirat gesprochen worden. Es wird mit der größten Beschränkung dem Reichsrat und der Nationalversammlung eine Vorlage zur Beschlußfassung gehen, aus der folgendes mitgeteilt sei:

Einheitliche Preise für Briefe unter Fortfall der Ermäßigung für Orts- und Vorortverkehr 30 s, für Doppelbriefe 50 s; Paketverkehr: bis 5 Kilo im Rahmverkehr 1.25 M (bisher 75 s), im Fernverkehr 2 M (bisher 1.25 M), bis 10 Kilo 2.50 M (bisher 1.50 M, bezw. 2.50 M), bis 15 Kilo 3 M (3 M) bezw. 3 M (5 M) und bis 20 Kilo 4 M (4 M) bezw. 4 M (6 M). Für dringende Pakete wurde bisher eine Gebühr von 2 M für jedes Paket erhoben; in Zukunft beträgt die Gebühr für diese Pakete das Dreifache der Gebühr für ein einfaches Paket. Die Drucksachengebühr wird verdoppelt. Die Postanweisungengebühr beträgt in Zukunft bis 50 M: 50 s, über 50 bis 100 M: 1 M, über 100 bis 500 M: 1.50 M, über 500 bis 1000 M: 2 M. Im Postfachverkehr bleibt die bisherige Gebühr bestehen. Die Gebühren für Eilboten werden verdoppelt. Für Pakete, die nicht spätestens am zweiten Tage abgeholt werden, wird in Zukunft eine Lagergebühr von 30 s für den Tag erhoben. Der Zeitungstarif wird völlig neu gestaltet. In Zukunft darf eine Nummer von einem Mindestgewicht bis zu 20 Gramm 3 s, für 25 bis 50 Gramm 4 s und je 1 s mehr für je weitere 10 Gramm erhoben.

Die Telegramm- und Telegraphengebühren betragen in Zukunft das Doppelte wie bisher. Die Postgebühr für Telephonanschlüsse beträgt in Zukunft bei einem Netz bis

zu 50 Teilnehmern 320 M (bisher 160 M), bei über 20 000 bis 50 000 Teilnehmern 760 M, über 100 000 Teilnehmern 800 M. Weiter ist beabsichtigt, da die Post nicht mehr in der Lage ist, die steigenden Unterhaltungskosten für Telegraphen- und Telephonanlagen aus den laufenden Einnahmen zu decken, von jedem Fernsprechteilnehmer die Zahlung einer einmaligen Gebühr von 1000 M für jeden Anschluß zu fordern, die vom Netze verzinst und zu dem Augenblick, wo der Teilnehmer den Anschluß aufgibt, zurückbezahlt wird. Für Nebenanschlüsse sollen 200 M bezahlt werden. Eine etwaige Kaltezahlung für finanziell schwächere Teilnehmer ist vorgesehen.

Man hofft auf diese Weise, einen einmaligen Betrag von 1000 Millionen zu beschaffen.

Die Weltfreibewegung.

Neue Streikbewegung der Pariser Eisenbahner.

Paris, 3. März. Die Delegierten der Pariser Eisenbahnervereine erklärten in einer Mitteilung an die Presse bereit, den Kampf um bessere Arbeitsbedingungen wieder aufzunehmen, im Falle die Regierung die Freilassung ihrer verhafteten Genossen verweigern würde. Dieser Entschluß wurde in einer Abstimmung mit der Union der Eisenbahnervereine gefaßt. Die bereits die Solidarität ihrer Genossen fordern.

Ende des französischen Bergarbeiterstreiks.

(Eigener Drahtbericht.)

Mons, 3. März. (Havas.) — Reuter.) Die Bergarbeiter in den Kohlenbergwerken haben die Arbeit gestern in vollem Umfang wieder aufgenommen.

Der Lebensmittelmangel in Frankreich.

Paris, 3. März. Milerand erklärte gestern vor Pressevertretern die Einschränkungen in der Lebensmittelversorgung, welche schon vor dem Eisenbahnerstreik in Aussicht genommen waren, müßten aufrechterhalten bleiben, weil die Lagerbestände abgenommen hätten. Es würden wahrscheinlich weitere vorübergehende Maßnahmen erfolgen.

Paris, 3. März. Die landwirtschaftliche Gruppe des Senats hat einen Antrag eingebracht, in Frankreich die Brotkarte einzuführen.

Zum Landarbeiterstreik in Italien.

(Eigener Drahtbericht.)

Milano, 3. März. Dem „Secolo“ wird aus Ferrara berichtet, daß während des Landarbeiterstreiks, der etwa 70 000 Arbeiter umfaßt, sich in der ganzen Provinz Ferrara viele Feuerbrände ereignet haben. Zahlreiche Bauernhöfe fielen den Flammen zum Opfer.

Englische Stimmen für Revision.

(Eigener Drahtbericht.)

5. Genf, 3. März. (Havas.) Man hat sich von neuem über die Notwendigkeit, den Vertrag von Versailles zu revidieren, ausgesprochen. Vor allem dürften die Oligarchen der mitteleuropäischen Staaten nur einen provisorischen Charakter haben, man könne Deutschland für den angestrebten Kriegszweck nur auf Grund seiner Leistungsfähigkeit verantwortlich machen. Die Entschädigungsumme müsse unverzüglich bekannt gegeben werden und die Wiedergutmachungskommission dem Völkerverbund einberufen werden.

Eine Abordnung der englischen Arbeiterverbände unter Führung eines ehemaligen Ministers erklärte am Montag beim Generalsekretär des Völkerverbundes und verlangte eine Reform des Völkerverbundes, durch das Deutschland in den Völkerverbund aufgenommen werden.

Amerika und der Friedensvertrag.

Washington, 3. März. Der Senat hat neuerdings mit 56 gegen 25 Stimmen den Vorbehalt angenommen, der besagt, daß die Vereinigten Staaten sich das Recht vorbehalten, über alle innenpolitischen Fragen Amerikas selbst zu entscheiden.

Anschlag auf den britischen Gesandten in Finland.

Ankara, 2. März. (Havas.) Aus London wird gemeldet, daß ein erfolgloser Anschlag auf das Leben des britischen Gesandten in Finland Nord Ähnen verübt wurde.

Anschlag auf den ungarischen Kriegsminister.

(Eigener Drahtbericht.)

Budapest, 3. März. Auf der Elisabethenbrücke feuerte gestern abend ein gutgekleideter junger Mann gegen den Kriegsminister Friedrich, als dieser die Brücke im Automobil passierte, einen Revolvererschuß ab. Die Kugel verfehlte ihr Ziel. Der Täter entkam im Dunkel der Nacht.

Japanische Mission für Paris.

(Eigener Drahtbericht.)

Tokio, 3. März. (Wolff.) Eine japanische Mission wird sich nach Paris begeben, um dem Gesandten zu unterstützen und es Japan zu ermöglichen, in den verschiedenen, durch den Friedensvertrag vorgesehenen Ausschüssen vertreten zu sein.

Erste Arbeiterunruhen in Japan.

Saoo, 3. März. „A. Courant“ meldet drahtlich aus London, in Japan seien erste Arbeiterunruhen ausgebrochen.

Die Präsidentschaftswahl in Amerika.

Newark, 3. März. Der Staatssekretär der Justiz Palmer nimmt die ihm von der Demokratischen Partei angebotene Kandidatur als Präsident der Vereinigten Staaten an.

Deutsche Nationalversammlung.

(Eigener Drahtbericht.)

M. Berlin, 3. März.

Präsident Fehrenbach eröffnete 1.25 Uhr die Sitzung.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beratung eines Antrages der Frau Agnes und Gen. über die Außerachtlassung einer für die Regierung bezogene Düsselberg, Arnberg, Münster und Wenden erlassenen Verordnung des Reichspräsidenten in Verbindung mit einem Antrage der Reichspräsidenten über die Außerachtlassung einer weiteren Verordnung des Reichspräsidenten für das Reichsgebiet.

Hg. Dr. Gohn (L. S.) begründet die Anträge. Die Verordnungen, die u. a. die Buchausgabe für Brandstiftungen, Bestrafungen an Eisenbahnen usw. in Todesstrafe umwandeln, ist der Nationalversammlung erst vor acht Tagen zugegangen. Sie ist zurückzuführen auf die Beschlüsse der Unabhängigen im Hinblick auf die Beschlüsse vor dem Reichstag. Sie richtet sich zunächst nur gegen die Industriebezirke, dann aber gegen das Reich mit Ausnahme von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden. Die Kammer wird also von neuem gezogen. Die Maßnahmen des Reichspräsidenten auf Grund des Befehlsgewalt sind nicht zu bezweifeln. Die Unabhängigen Sozialdemokratische Partei.

Sie drücken sich meist in Zeitungserboten und in der Aufhebung der Versammlungsfreiheit aus. Vom Standpunkte der Regierung dürfte eigentlich nur ein Reberbot erfolgen, nämlich ein solches gegen den Minister Kossel, der die Auslands- und Inlandspolitik für einen Vorzellanladen anzuweisen scheint, auf den er bei Interwies mit In- und Ausländern loschlägt. Die Vorbereitung für die Betriebsratswahlen wird ausgemittelt, um unbenutzte Portionen von der Opposition freizugeben.

Bei der Beratung der Verfassung ist es niemandem einfallen, mit dem Artikel 48 dem Reichspräsidenten oder gar dem Reichsminister das Recht einzuräumen, in einem Bezirk des Reiches wie in Düsseldorf besondere Gerichte einzusetzen, die nur auf Todesstrafe erkennen dürfen. Die sozialdemokratische Partei unterstützt diese Richtung.

Reichsminister Schiffer: Die Ausführungen des Vorredners widersprechen dem Geiste des Artikels 48 der Verfassung. Die demokratische Regierung muß stark sein und unter Verantwortung vor dem Parlament alle Mittel anwenden, um die Ordnung zu wahren.

Reichswehrminister Kossel: Die wilden Eisenbahnerstreiks, die Vorgänge vor dem Reichstag amangehen die Regierung an energetischen Maßnahmen. Die Verordnung richtet sich gegen bewaffnete Menden, nicht gegen lohnstreikende Verleiher. Die Todesstrafe, von der soviel die Rede ist, ist von der Verfassung des Reichspräsidenten abhängig. Wir haben mit der Anwendung härterer Mittel bis zum äußersten geartet. Wirksam gemacht von der Verordnung ist lediglich der erste Teil, der die außerordentlichen Gerichte betrifft. Es ist nur Verheißung der Verleiher, wenn behauptet wird, Streikende seien wegen ihres Streiks vor diese Gerichte gebracht worden. Ein Kreisurteil ist nicht gefaßt worden. Als die Unabhängigen im Hinblick auf die Herrschaft hatten, war es schlimmer, als unter dem Belagerungsstand. Der fürchterliche Ernst der Lage unseres Landes gestattet nicht, auf schnelle Anwendung ernster Mittel zu verzichten.

Abgeordneter Kossel (Soz.): Wir stimmen gegen den Antrag.

Hg. Senke (L. S.) Minister Schiffer hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, welche Gefahren in einer solchen Vollmacht des Reichspräsidenten liegen. Kossel und seine Gleichen üben eine Diktatur der Wildheit aus.

Die Anträge werden abgelehnt.

Zweite Beratung des Entwurfs eines Kapitalertragssteuergesetzes.

Hg. Braun-Franke (Soz.) bespricht eine Reihe von Petitionen von Wohltätigkeits- und wissenschaftlichen Anstalten.

Zu § 3 Befreiung von der Steuer begründen die Abg. Dr. Dernburg (Dem.), Dr. Mund (Dem.) und Herrmann (Wolff.) (Dem.) eine Reihe von Anträgen.

Hg. Gruber (Soz.) wünscht eine besondere Berücksichtigung der freien Berufe, zumal der Notarissen und Schriftsteller.

Unterstaatssekretär Mölle mahnt zur Vorsicht vor weiteren Befreiungen von der Steuer.

Abg. Dr. Nieber (D. P.): Eine besondere Berücksichtigung der freien Berufe wäre zu erwägen, wenn eine angemessene juristische Form dafür gefunden werden könnte.

Nach weiteren Auseinandersetzungen wird § 3 in der Ausschussfassung mit einigen Abänderungsanträgen angenommen.

§ 7 wird auf Antrag Dr. Mund (Dem.) in der folgenden Fassung angenommen: Steuerträger ist der Gläubiger, die Überwälzung der Steuer ist verboten.

Der Rest des Gesetzes wird angenommen. Morgen 1 Uhr: Landessteuer und Gebührentauf über Kriegsverbrechen. Schluß 8 Uhr.

Die deutsche Republik.

Die gesteigerte Arbeitsleistung der Eisenbahner.

Es wurde kürzlich gemeldet, daß das von der Regierung abgeschlossene Abkommen nicht in die Wirklichkeit überzugehen würde, weil sich neuerdings wieder eine Transportkrise eingestellt hat. Die Realisierung der Vereinbarung mit den Belegschaften hatte die selbstverständliche Voraussetzung, daß nicht nur die Bergarbeiter, sondern auch die übrigen Schichten einen härteren Arbeitswillen aufbringen und so die erforderliche Produktionsleistung erzielt werde. Nun stellt sich aber heraus, daß die Kohlenmengen, die durch Ueberlastungen gefördert wurden, nicht abgefahren werden können, weil es an rollendem Material fehlt. Nun ist es erfreulich, daß jetzt auch Nach-

richten in die Öffentlichkeit bringen, die eine vermehrte Arbeitslast der Eisenbahnen feststellen. Der preussische Eisenbahnminister Dejer, der vom 1. April an das Reichsverkehrsministerium übernehmen wird, hat Verhandlungen eingeleitet, um durch Uebertragung der Verkehrsabteilung zu erhöhen. Am Sonntag und am Montag haben Verhandlungen mit den Gewerkschaftsführern stattgefunden, und es besteht Aussicht, daß binnen kurzem die achtstündige Arbeitszeit durch eine tägliche Ueberstunde auf neun Stunden gebracht werden kann. Für diese neun Stunden sollen die Eisenbahner eine besondere Zulage erhalten und außerdem soll eine gewisse Menge der beförderten Kohlen dazu benutzt werden, um die Ernährungslage der Eisenbahner durch eine erhöhte Ration zu verbessern.

Gegen die Politik in der Schule.

(Von unserem Dresdener Korrespondenten.)

C. Dresden, 2. März. In zwei Erlassen hat sich jetzt Kultusminister Dr. Seifert dagegen geäußert, daß sich antientimische und andere politische Verheerung in den Schulen ausbreitet, wie dies leider auch in Schulen seit einiger Zeit immer mehr geschieht. Der Minister weist darauf hin, die antientimische Erziehung unteres Volkes geschieht hauptsächlich durch die Schulen, wenn ein Lehrer sein Amt den Schülern gegenüber wahrnimmt, um diese für eine politische Partei zu gewinnen. In dem zweiten Erlass werden die Schüler zur Pflege kameradschaftlichen Geistes ermahnt. In manchen schulpflichtigen Schulen sind jetzt antientimische Heberlein „guter Ton“, welche Bewirung überaus diese in jugendlichen Köpfen anrichten, geht aus der von einem Unterrichtsreferenten redigierten „Deutschnationalen Jugendzeitung“ hervor, die in Nr. 1. zweiter Jahrgang schreibt: „Wie lange läßt sich die politische Jugend noch kultusminister gefallen, die nur Wuppen in den Händen alldämonischer Diktator Schatzmann und bekannter pädagogischer Schriftsteller ist, dem die Schulpolitik der beiden letzten Jahre in Deutschland manches zu danken hat.“

Gegen die Einwanderung aus dem Osten.

(Drahtmeldung unseres Dresdener Korrespondenten.)

C. Dresden, 2. März. Die sächsischen Handelskammern verlangen dringend ein gesetzliches Einschreiten gegen die Einwanderungen aus dem Osten, die Schiebertum und Schleichhandel fördern.

Die Kohlenbelieferung der Pfalz.

Am „Landauer Anzeiger“ war kürzlich folgendes zu lesen:

„Da die Belieferung der Pfalz mit Ruhrkohlen auch im Monat Februar völlig befrachtet, hat die französische Besatzungsbehörde in der Pfalz die einschlägige Schritte bei der hohen Interalliierten Rheinlandkommission unternommen. Auf Grund dieser Bemühungen hat die hohe Interalliierte Rheinlandkommission vorläufig folgende Verfügungen getroffen: Zunächst wurden im Hofen von Mainz 1400 Tonnen Kohlen vertrieben, derzufolge die Kohlenzufuhr aus dem Ruhrgebiet keine Verzögerung erlitt, erfolgte eine noch malige Beschleunigung in Mainz am 21. Februar. Diese beschleunigte Menge Kohlen von ungefähr 3400 Tonnen ist bereits im Anrollen. Andererseits ist die hohe Interalliierte Rheinlandkommission bei dem Reichskommissionar in Koblenz wegen der der Pfalz angelegten Kohlenneue vorzulegen geworden und hat ihn beauftragt, dringend vorzutreten zu werden, daß die deutschen Behörden sich sofort den angeforderten Verfügungen nachkommen. Die hohe Interalliierte Rheinlandkommission wird darauf ein wachsam Auge haben, daß es mit den Verfügungen ernst wird, und sie wird also alle ihr zu Gebote stehenden Maßnahmen anzuwenden, um die Lieferung zu beschleunigen.“

Dazu schreibt uns ein Industrieller: „Der pfälzische Industrieausschuss muß als außer Deutsche die notwendigen Einriffe der interalliierten Rheinlandkommission bei Beschlagnahme von Kohlenläden auf dem Rhein, angeblich zu Gunsten der Pfalz, mit sehr gemäßigten Gefühlen betrachten. Andererseits muß aber die Kohlenbelieferung der Pfalz von der maßgebenden deutschen Behörde nun in einer Weise in die Wege geleitet werden, die der französischen Besatzungsbehörde die Möglichkeit nimmt, mit diesem billigen, unangehörigen Mittel der Gewalt als Vorbild der pfälzischen Bevölkerung, insbesondere der pfälzischen Industrie, zu erscheinen.“

Schiedspruch im Versicherungsgewerbe.

Am 23. Februar trat der Schlichtungsausschuss im Reichsarbeitsministerium unter den drei Un-

parteilichen Stadtrat Dr. Miller, Frankfurt a. M., Dr. W. Weigert vom Reichsarbeitsministerium und Reg.-Rat Deimle vom Reichsaufsichtsamte für Privatversicherung erneut zusammen.

Nach gewöhnlicher Prüfung der Einwände des Arbeitgebersverbandes gegen das Schlichtungsverfahren und der von den Arbeitnehmerverbänden beibrachten Unterlagen kann der Schlichtungsausschuss zu der Auffassung, daß nur eine Minderheit der im Versicherungsgewerbe tätigen Angestellten bis zum 16. Februar 1920 durch Wechselschlichtung sich mit den vertraglichen Vereinbarungen vom 5. und 12. Februar 1920 einverstanden erklärt hatte und damit materiell der Anlauf für den Eintritt in die Verhandlungen gegeben war.

In besonderer Berücksichtigung des Umstandes, daß die Arbeitgebersseite sich nicht an den Verhandlungen beteiligte, hat der Schlichtungsausschuss nach Anhörung der Sachverständigen, des ehemaligen Präsidenten des Reichsaufsichtsamtes, Eugen Grunert, und des Herrn Mannan, Victoria-Berlin, in fünfjährigen bis in die Nacht währenden Verhandlungen alle kritischen Punkte mit einer besonderen Sorgfalt geprüft und am 27. Februar abends seinen Schiedspruch abgegeben.

Durch den Schiedspruch wird der einheitliche Reichsarbeitsvertrag für alle Versicherungsangestellten sowohl der Direktionsbetriebe als auch der Verwaltungs- und Provisions-Generalagenturen eingeführt. Sämtliche Bestimmungen knüpfen an die tariflichen Regelungen vom 5. und 12. Februar 1920 und an die dazu gehörigen protokollierten Ergänzungen an. Das darin vorgesehene System der Entlohnung wird im großen und ganzen beibehalten mit der Vondernahme, daß die Bezieher von Kinderzulagen monatlich zur Auszahlung gelangen und nicht einen Bestandteil des festen Gehalts, sondern eine Teuerungszulage bilden. Die neuen Gehälter der Lehrkräfte und Jugendlichen bis zum 17. Lebensjahre schließen sich jetzt in anderen ähnlich gelagerten Gewerbebetrieben an den Lohn an. Die Gehälter der Jugendlichen von 18 bis 20 Jahren wurden um 300 M. bzw. 400 M., die der Angestellten von 21. bis zum 23. Lebensjahre um 500 M. bis zum 22. Lebensjahre um 600 M. und darüber hinaus, bis zum 45. Lebensjahre um 700 M. jährlich erhöht. Die Arbeitszeit hat werktäglich 8 Stunden, am Samstag 5 Stunden zu betragen.

Der Mindesturlaub wurde auf 10 Tage festgesetzt, dabei hat der Schlichtungsausschuss auf vorkommende Gründe eine vorausweisende Berücksichtigung der Jugendlichen empfohlen, indem er den Parteien nahelegt, bis zum 15. Lebensjahre zweimal 12 und im 16. Lebensjahre zweimal 10 Arbeitstage Urlaub zu gewähren. Später steht der Urlaub bis zu 4 Wochen.

Die in den Verträgen vom 5. und 12. Februar 1920 vorgesehene Klassifizierung der Angestellten ist in den neuen Vertrag zu übernehmen. Für die drückende Vermehrung der Bezüge sind fünf Klassen gebildet, die sich der Reichsbedienstetenordnung anschließen und mit ihrer etwaigen Minderanzahl gleichfalls geändert werden. Die Abstände in den niedrigeren Klassen betragen je 5 Prozent. (W.B.)

Letzte Nachrichten.

Das Verfahren gegen die „Kriegsverbrecher“.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 2. März. Auf „Telegraaf“ hat Lord George gestern im Unterhaus über das Verfahren gegen die sogenannten Kriegsverbrecher erklärt, die englische Regierung werde keine englischen Juristen nach Deutschland entsenden, sondern das Verfahren genau verfolgen; obwohl Deutschland die Möglichkeit gegeben werde, Recht zu schaffen, verzichte die englische Regierung keineswegs auf ihr Recht.

Kongress der Liga der Rote-Kreuz-Vereinigungen.

Genf, 3. März. Der Kongress der Liga der Rote-Kreuz-Vereinigungen wurde gestern nachmittags in Anwesenheit der Vertreter von 27 Ländern durch Sir Henry Davidson offiziell eröffnet. Nur drei der Liga angehörende Staaten sind nicht vertreten. Zum Vorsitzenden des Kongresses wurde Professor William Rappard von Genf gewählt.

Ein deutscher Dampfer im New Yorker Hafen gesunken.

Newport, 3. März. Der frühere deutsche Dampfer „Prinz Joachim“, der jetzt den Na-

men „Mocassin“ führt, ist am Savenquai gesunken. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Rücktritt des chinesischen Ministerpräsidenten.

San Francisco, 3. März. Ein Radiotelegramm aus Honolulu meldet, daß der chinesische Premierminister demissioniert habe.

Flug England-Kapstadt.

(Eigener Drahtbericht.)

London, 3. März. (Reuter.) Das Flugzeug „Silverqueen“ ist auf dem Flug England-Kapstadt in Livingstone (Rhodesia) eingetroffen.

Koblenz, 3. März. (Sta. Drahtber.) (Wolff.) Der Präsident der Interalliierten Rheinlandkommission hat dem Reichskommissar für das besetzte Gebiet die Spende der Mitglieder der Kommission für die durch das Hochwasser Geschädigten den Betrag von 12 000 Mark überreicht.

Badischer Landtag.

Die allgemeine politische Aussprache.

(Eigener Bericht.)

Nach dem kleinen Vorhaustrakt am Dienstag kam gestern der erste Großlampfira im Saalmonstraal des Landtagsgebäudes. Wie in früheren Zeiten fand sich auch gestern die gesamte Regierung mit einem Stabe Regierungsmitglieder und vielen Abgeordneten dazu ein. Das Haus war wie am ersten Tage auf besetzt. Die Redner wiesen darauf hin, daß die Zeit der allgemeinen politischen Aussprache im März, Regierung und Mehrheitspartei haben in den 15 Monaten seit der Umwälzung im November 1918 alles getan, was sie tun konnten, um die Staatsmaschine einermäßen in beweglichen Gang zu bringen, um Ordnung und Ruhe nicht nur wiederherzustellen, sondern sie auch aufrecht zu erhalten. Daß sie nicht alle Wünsche befriedigen konnten, liegt in der Natur der Verhältnisse, unter denen wir nach einem verlorenen Krieg leben müssen. Wer die Zeitläufte einermäßen objektiv betrachtet, muß zugeben, daß manches besser geworden ist in diesen Monaten, als man es sich in den November- und Dezembermonaten des Jahres 1918 vorstellen wagte. Wir sind um das alles berechnete Chaos herumgekommen; der von so vielen befürchtete Staatsbankrott ist nicht nur am Wobbe des Staates, sondern noch mehr am Heile unseres Volkes vermieden worden, die finanziellen Verhältnisse unseres Landes sind besser und geregelter als die irgend eines anderen Landes. Manches beharrt allerdings noch der Klärung, und um diese herbeizuführen, arbeiten Regierung und Volksvertretung in anerkennenswerter, unermüdlicher Weise. Weiben wir auch weiterhin von Ruffen und gewalttätigen Umwälzungen bedroht, so können wir anfangen, mit Vertrauen den kommenden Zeiten entgegenzutreten.

In der Vormittagsberatung kamen gestern die Sprecher der drei Regierungsparteien zu Worte. Die Aussprache verlief sachlich; der eine oder andere Satz aber war an acenischen Anspielungen Anlaß, allein im allgemeinen konnte man mit dem Verlauf der Verhandlungen zufrieden sein. Das Zentrum führte den Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir entnehmen daraus, daß das Zentrum es für angebracht hält, daß sich die Reichsregierung endlich ein Ende habe. Die Finanzverwaltung des Reiches seit November 1918 bezeichnet der Redner als solide, daher wandte er sich auch gegen die in der vergangenen Woche von dem deutschen Reichskommissionar in Wien, Karl von Sigmund, erhobenen Vorwürfe einer ungelungenen Finanzverwaltung, der nicht nur den Finanzminister, sondern auch die Regierungsparteien treffen. Die Anforderung an 7. Märztraa für das Badische Landesrecht löste förmlich die Rede des Reichskommissionars aus, die sich der Rede des Abgeordneten Köhler vor, der seinem Parteifreunde, Finanzminister Dr. Wirth, einen ziemlich langen Wortwechsel anstellte, und ihm manche Angriffe vorlegte. Wir

Wirtschafts- und Handels-Zeitung des Karlsruher Tagblattes

Der Kampf gegen das Valutaelend.

In allen Ländern wird weiter an dem Valuta-
problem herumgedoktort. Ueberall werden
weisse Vorschläge über die Frage gemacht, wie man
die internationale Valutanot heilen könne, aber
den Worten fehlen bisher die Taten. Immerhin
kann festgestellt werden, daß der internatio-
nale Charakter des Valutaproblems und die
Notwendigkeit, ihm durch gemeinsame Maßnahmen
für alle unter diesem Uebel leidenden Länder zu
Leibe zu gehen, mit großer Energie betont wird.
Für Deutschland ist es von großer Wichtigkeit, daß
im amerikanischen Senat und in der amerikani-
schen Öffentlichkeit der feste Entschluß besteht,
die Lösung der internationalen Valutanot mit der
Frage einer Revision des Versailler Fried-
ensvertrages zu verbinden. Präsident Wilson
hat im Senat den Antrag auf Einberufung einer
internationalen Konferenz zur gründlichen Re-
vision des Friedensvertrages gestellt. Aus gewissen
Anzeichen kann gefolgert werden, daß gleichzeitig
die vom Rate des Völkerbundes beschlossene in-
ternationale Finanzkonferenz, an der
auch Vertreter der Mittelmächte teilnehmen sollen,
stattfinden wird. Der bisher von dem amerikani-
schen Finanzminister Glauf vertretene Standpunkt,
daß sich Europa selbst helfen müsse, ist kalten ge-
lassen worden. Amerika will Europa und damit
auch Deutschland helfen; als erste Voraussetzung
für eine rationelle Hilfsaktion sieht es aber die Re-
vision des Versailler Friedens an, den der ameri-
kanische Finanzminister Glauf mit den bezeichnen-
den Worten charakterisiert hat, er sei von politi-
schen, nicht von Finanzmännern ausgearbeitet wor-
den und er müsse sofort praktisch umgearbeitet
werden, um Deutschland die Möglichkeit des Wiede-
raufbaus zu geben. Amerika hat damit eine Art
finanziellen Ultimatus an die Adresse von Eng-
land und Frankreich gerichtet.

Da nun auch England immer mehr unter der
Entwertung seiner Valuta zu leiden hat, während
Frankreich mit seinem unter die Hälfte des
Friedenswertes gesunkenen Franken jetzt, genau
wie Deutschland, eine enorme Teuerung und die
„Flucht vor dem Franken“ erlebt, so kann damit
gerechnet werden, daß England und Frankreich in
der Frage der Revision der wirtschaftlichen und
finanziellen Bedingungen des Versailler Friedens-
vertrages nachgeben werden. Schon beginnt die
englische und französische Regierungspresse in die-
ser Frage einzulenken. In Erkenntnis dieser Sach-
lage hat die deutsche Valutakommission mit ener-
gischen Worten die Regierung ersucht, von der
Wiedergutmachungskommission aus den von
Deutschland bereits geleisteten Lieferungen die
zur Bezahlung der notwendigsten Nahrungsmittel
in den nächsten Monaten erforderlichen ausländi-
schen Devisen zu verlangen. Zu wünschen wäre
gewesen, daß bei dieser Gelegenheit die Entente
energisch an ihr Versprechen erinnert worden
wäre, uns endlich die Wiederherstellung der Zoll-
grenze im Westen zu ermöglichen.

Freilich durchkreuzen bedauerlicherweise auch
sehr viele Firmen des linksrheinischen Gebietes
die Regierungsmaßnahmen zur Durchführung einer
Außenhandelskontrolle im besetzten Gebiet, so daß
nach wie vor auf der einen Seite Luxuswaren ins
Land strömen, während auf der andern Seite der
Ausverkauf Deutschlands immer krassere Formen
annimmt. Die beschleunigte Einziehung der Steuern
wird hoffentlich zu einer Einengung des No-
tenumlaufes führen, dessen katastrophaler
Umfang wieder durch den letzten Reichsbankaus-
weis illustriert wurde. Günstige Rückwirkungen
auf unsere Zahlungsbilanz sind von dem Beschlusse
der Bergarbeiter zu erhoffen, durch Verlängerung
der Arbeitszeit die Kohlenproduktion zu steigern.

Alle diese Momente, sowie Meldungen, wonach
die amerikanische Regierung auf das Drängen der
amerikanischen Südstaaten die Garantie für Ge-
treidelieferungen nach Deutschland übernehmen
wolle, haben nicht vermocht, eine dauernde Besse-
rung des Marktkurses herbeizuführen. Der
Kurs stieg an einigen Tagen in mäßigem Umfange,
um sich in den letzten Tagen wieder abzuschwächen.
Das deutet darauf hin, daß man im Aus-
lande erst abwarten will, ob die Versprechungen
der Entente, Deutschland Hilfe zuteil werden zu
lassen, zur Ausführung gelangen werden und ob
die deutschen Rettungsmaßnahmen, die Erhöhung
der Kohlenproduktion, die schärfere Ueberwachung
der Ein- und Ausfuhr, auch Erfolge zeitigen wer-
den.

Börsen- und Finanzmeldungen.

Frankfurter Börse.

w. Frankfurt a. M., 3. März. Die Geschäftsges-
taltung im heutigen Börsenverkehr konzentrierte
sich in erster Linie auf den Markt für Kolonial-
papiere, die bei lebhaften Umsätzen ziemlich stark
im Kurse steigen konnten. Neben Kolonialanteilen,
die 10 000 Geld genannt wurden, fanden Kolman-
kop zu 920/890 Aufnahme. Volle Südsee 2020 ge-
handelt. Neu-Guinea 1370 etwas schwächer. Auch
Otagovien und Minenanteile schwächten sich ab.
Deutsche Petroleum stärker anziehend; bis 920 be-
zahlt, plus 40 Prozent. Nach zeitweiligen Schwän-
gungen gaben diese Werte nach, so Deutsches
Petroleum bis 695 Geld, Canada 1800 Geld.
Schantung etwas niedriger. Auch Lombarden gaben
auf die matte Haltung hin 2½ nach. Nordd. Lloyd
und Hapag bewegten sich etwa 1 Prozent unter
der letzten Notiz. Am Montanmarkt sind Man-
nesmann 4 Pro. gebessert, während sonstige füh-
rende Werte nur wenig Beachtung fanden. Phönix
büßten 5 Pro. ein. Von Elektropapieren wurden
Deutsch-Uebersee 30 Pro. höher bezahlt, dagegen
unterlagen Felten & Guillaume einem stärkeren
Angebot und verloren bei Beginn 10 Pro. Schwach
lagen Chemische Blei- und Silberhütte Braubach.
Badische Anilin sind mit 600 gut behauptet. Adler-
werke Klever stellten sich 7 Prozent höher. Kali-
werte schwächer. Westeregeln verloren 28 Pro.
Am Rentenmarkt lagen 4 Pro. Bayern im An-
gebot. Auch sonstige heimische Anleihen sind et-
was billiger, desgleichen vereinzelt Stadtanleihen.
Mexikaner fester, 5 Pro. Silbermexikaner zogen
16 Pro. an. Sehr fest lagen Westsizilianer. Der
Einheitsmarkt bewahrte eine feste Tendenz. Ge-
schäft blieben u. a. Maschinenfabrik Eittingen,
Waggon Fuchs, Spiegel und Spiegelglas, Papier-
fabrik Eittingen, Maschinenfabrik Badenia. Das
Geschäft ließ später wesentlich nach. Die Kurs-
bewegung blieb am Schluß der Börse unregelmäßig.
Privatdiskont 4½ Prozent.

Nächster Börsentag Freitag:

Frankfurter Kursnotierungen.

1. März 3. März		1. März 3. März	
Badische Bank	149.75	Chem. Fab. Mannh.	1150.—
Darmstadt. Bank	149.75	Deut. Uebersee	1200.—
Deutsche Bank	319.—	Ger. Jungfrauen	—
Disk. Commandit	233.—	Adler & Oppah.	282.—
Dresdener Bank	194.75	B. Kasch. Badeni.	282.—
Oester. Länderb.	122.50	Bösch. Durisch	—
Rhein. Creditbank	140.—	Mechan. Gröninger	350.—
Schaffh. Bank	—	Hald & Neu	—
Südd. Disk. Ges.	100.25	Mechan. Karlsruh.	400.—
Wiener Bankver.	97.—	Schliack & Co.	300.—
Ottomanbank	—	Oberrhein	—
Bochumer Gußst.	435.—	Els. Baumwolle	—
Gelsenkirchens	412.—	Solmanrol Eilling.	380.—
Harpener	442.—	Uhrfabr. Purw.	400.—
Lauchhütte	435.—	Wagg. Fab. Fuchs	400.—
Mannh. Vers. Ges.	370.—	Zellstoff Waldhof	350.50
Asphalt. Zellstoff	475.—	Zuckerfab. Wagh.	500.—
Grün & Billiger	—	Zuckerfr. Frankf.	—
Zementw. Heilbr.	275.—		

Berliner Börse.

w. Berlin, 3. März. An der Börse trat anfangs
verstärkte Neigung zu Realisationen hervor, die
sich aber nicht gleichmäßig auf alle Märkte er-
streckte. Besonders litten die in der letzten Zeit
gestiegenen Kolonialwerte, wie Otaviminen, und
vereinzelt Montanpapiere wie Bochumer, Laura-
hütte und Kattowitz. Dagegen lagen Schiffahrts-
aktien vorwiegend fest. Argo und Hansa gewan-
nen 20 Pro., Lloyd 3 Pro. Deutsch-Uebersee
stellten sich im Verlaufe 80 Pro. höher. Ueber-
haupt gewann die Haltung späterhin mehr an
Festigkeit. Phönix holten nicht nur ihren anfäng-
lichen Verlust von 11 Prozent wieder ein, sondern
stiegen noch über den vorgestrigen Kurs um etwa
10 Prozent hinaus. Am Anlagemarkt besserten
sich die deutschen Werte, während österreichische
und ungarische zur Schwäche neigten. Auch Me-
xikaner gaben weiter nach. Der Verkehr gestal-
tete sich weniger lebhaft. An der Börse machte
gegen Schluß die Befestigung Fortschritte. Nament-
lich bei Petroleumaktien machte sich rege Kauf-
lust bei scharf anziehenden Kursen bemerkbar. Ko-
lonialpapiere schwächten sich meist ab.

Berliner Kursnotierungen

1. März 3. März		1. März 3. März	
Schantung	694.—	Genschoff	425.—
Dr. B. Straßenh.	140.—	Goldschmidt	325.—
Lombarden	325.—	Griener Misch.	512.50
Prinz Heinrich	389.—	Hann. Maschinen	509.50
Orientbahn	389.—	Hann. Wagg.	509.50
Argo Schiffahrt	745.—	Harpener	442.50
Deutsch Anstalt	153.—	Hirsch Kupfer	419.50
Hamb. Paketfahrt	153.—	Hirsch Kupfer	419.50
Hamb. Süd.	280.—	Höchster Farben	450.—
Hansa Schiffahrt	385.—	Hösch Eis.	450.10
Hörsch Lloyd	179.—	Hörsch Eis.	450.10
Berl. Handelsag.	232.—	Kali Acherab.	486.—
Deutsche Bank	315.—	Kali Acherab.	486.—
Disk. Commandit	237.—	Köth. Cellulose	—
Dresdener Bank	194.—	Kythauser	280.—
Oester. Kredit	135.—	Lamayer Co.	285.—
Bergmann Elektr.	314.50	Lamayer Co.	285.—
Stiner Brunner	449.50	Laurahütte	350.—
Accumulatoren	550.—	Ludwig Löwe	435.—
Adlerwerke	449.—	Loth. Zement	450.—
A. B. G.	460.50	Mannesmann	450.—
Aluminium	412.—	Ob. Eisenh.	308.—
Anglo Contin.	412.—	Ober Eisenh.	308.—
Angsb. Nürnberg	338.—	Ober Eisenh.	308.—
Bau. Anilin	665.—	Orest. & Koppel	392.—
Bergmann Elektr.	314.50	Pabrik Bergw.	565.—
Forl. Maschinen	43.—	Rhein. Metall	355.25
Bing Nürnberg	320.—	Rhein. Stahl	441.—
Bismarckhütte	450.—	Rombacher Hütte	424.75
Bochumer Guß	441.50	Röhrenwerke	335.—
Gebr. Böhler	400.—	Sachs. Werke	610.—
Brown-Boveri	—	Schloker & Co.	352.—
Süderus Eisen	320.—	Siemens & Halske	400.—
Chem. Gröschel	353.—	Siemens & Halske	400.—
Chem. Albert	410.—	Stollner Vulkan	325.—
Chem. Albert	410.—	Stollner Vulkan	325.—
Chem. Albert	410.—	Stollner Vulkan	325.—

Vom Devisenmarkt.

2. März		3. März	
Gold	726.75	Gold	731.75
London	385.4	London	386.50
Paris	699.25	Paris	700.75
Schwiz	1807.23	Schwiz	1810.75
Spanien	172.73	Spanien	174.25
Italien	534.52	Italien	535.50
Lissabon	—	Lissabon	—
Jamaica	1481.—	Jamaica	1510.50
Norwegen	1068.25	Norwegen	1071.75
Schweden	1948.25	Schweden	1951.75
Canada	92.54	Canada	93.50
New York	99.15	New York	99.35
Wien (alt.)	—	Wien (alt.)	—
Wien (neuer)	38.85	Wien (neuer)	39.15
Wien (alt.)	35.79	Wien (alt.)	35.79
Wien (alt.)	100.65	Wien (alt.)	100.65

w. Berlin, 3. März		w. Zürich, 3. März	
Amsterdam-Rotterdam	3673.50	Amsterdam-Rotterdam	3673.50
Brüssel-Antwerpen	729.25	Brüssel-Antwerpen	729.25
Christiana	1890.25	Christiana	1890.25
Kopenhagen	1483.—	Kopenhagen	1483.—
Stockholm	1838.—	Stockholm	1838.—
Helsingfors	429.50	Helsingfors	429.50
Hallen	542.—	Hallen	542.—
London	339.10	London	339.10
New York	99.90	New York	99.90
Paris	700.80	Paris	700.80
Schwiz	1613.25	Schwiz	1613.25
Spanien	1723.25	Spanien	1723.25
Wien (alt.)	41.21	Wien (alt.)	41.21
Wien (neuer)	39.45	Wien (neuer)	39.45
Prag	100.40	Prag	100.40
Budapest	39.71	Budapest	39.71

Vom Wetter.

Am Grundland- und ununtergegangener Weidungen
Beobachtungen von Mittwoch, 3. März 1920
8 Uhr morgens (M. G.)

Ort	Vuffd. in NN	Wind	Witter.	Witter. in 24 St.
Darmstadt	776.5	SW	schwach	bedeckt
Königsberg	764.1	SW	schwach	bedeckt
Berlin	773.9	SW	schwach	bedeckt
Frankfurt	777.7	SW	schwach	bedeckt
München	771.8	SW	schwach	bedeckt
Köpenhagen	764.8	SW	schwach	bedeckt
Stockholm	745.0	SW	schwach	bedeckt
Helsinki	778.5	SW	schwach	bedeckt
Wien	772.9	SW	schwach	bedeckt
Zürich	—	—	—	—

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7^u Morgens)

Vuffd. in NN	Wind	Witter.	Witter. in 24 St.
776.9	SW	schwach	bedeckt
665.1	SW	schwach	bedeckt
776.4	SW	schwach	bedeckt
—	—	—	—
775.4	SW	schwach	bedeckt

Allgemeine Witterungsübersicht.

Das westliche Niedrigdruckgebiet hat sich reichlich
gefüllt und nur in Nordwestdeutschland gestern ein-
gebrochen. Heute früh liegt die Witterung über
ganz Mitteleuropa wieder unter dem Einfluß eines
Hochs, über dem Kanal lagernden Hochdruckgebietes.
Das Wetter ist heiter und warm; gestern nachmittags
erreichten die Temperaturen vielfach die sommerliche
Höhe von 18 Grad Celsius.
Voranschauliche Witterung bis Donnerstag, den
4. März 1920, nachts: Heiter, trocken, am Tage warm,
in der Ebene nachts Reif und frühliche Frühfrost.
Rhein-Wetterkünde morgens 6 Uhr:
3. März
Schweinfurt 1.08 m
Ahl 2.02 m
Wiesbaden 3.82 m
Mannheim 2.54 m
mittags 12 Uhr
abends 6 Uhr

Reines Gesicht!

Umsonst teile ich jedermann gegen Rückporto mit, wie Hautanschlüge,
Mitteser, Pickel, rauhe flechtenartige großporige Haut, Wundsein,
Gesichts- und Nasenrötter, Sommersprossen usw. schnellstens zu beseitigen sind, wenn
auch schon jahrelang vergeblich Hilfe gesucht worden ist. Frau Ida Steiniger
in Leipzig-Dennowitz 552, Bornaische Straße 41.

Zubodenlade
Bodenwolle
Bodenöl - Stahl
spann - Holzbohlen
Stoßdämpfer
Maler-Werkzeuge
vorrätig im
Farbengeschäft
Waldstraße 15
beim Colosseum.

Elektr. Koch-Apparate
Gaskocher
Gasback- und Bratöfen
Emil Schmidt & Kons.
Kaiserstraße 209.

BEIG
Wir übernehmen die sofortige
Ausführung
Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen
jeden Umfanges und stehen mit
Offerten gerne zur Verfügung.
Badische Elektrizitäts-Gesellschaft
Müller, Martin & Co.
Karlsruhe i. B. Fernsprecher 251. Kaiserstraße 136.

la Steinspeisesalz
Vielsalz
Gewerbesalz
Kalisalz
in ganzen Waggonladungen
empfehlen

Deutscher Düngerhandel
G. m. b. H.
Stassfurt-Leopoldshall.


Seitw. Ende 30. ant.
Sausland u. Einfom-
men, lacht Herr kennen
an leucht. Angeb. ant.
Nr. 8904 ins Zentrall.

Herren-Stoffe

Gute Qualitäten
Billigste Preise
L. Brotz
Marienstraße 18.
Kein Laden. Telefon 3950.

Gartengestaltung.
ALFRED KÖRNER
Karlsruhe, Kaiserstraße 2, Hths. III.
Neuanlagen, Umänderungen, sowie dauernde
Unterhaltung von Gärten jeder Art.
Reelle fachmännische Bedienung.

Eugen von Steffelin
Karlsruhe i. B.
Spedition Lagerung Transport-Versicherung
Internationale Transporte.

Unser alter Name

verbürgt Qualität
Cognac - Weinbrand
Schwarzwälder Edelkirsch
Mirabellengeist
Zwetschgenwasser
Obstbranntwein
Liköre:
Cherry Brandy
Kartäuser
Humbeertlikör
Curacao
Malaga
Schaumweine
(verschiedene Marken)
Großbrennerei u. Likörfabrik
Heibaerka
Heinrich Baer & Söhne
Karlsruhe - Telefon Nr. 90

Lebensmittel
Frische grüne Heringe
zum Backen und Braten
Kabeljau
Kieler Fett-Bäcklinge, Flunders,
Laoshering, Rollmöys,
Bismarckheringe, Kron-
Sardinen, Salzgurken, Essig-
gurken, rote Rüben
..icenzalzheringe, Fetherlinge
Goudakäse, M inzerkäse.
la Kaffee, gebrannt
Kakao, gar. rein
Echt schwarzer Tee
Dr. Oetker-Tee
Hafer-Kakao, i. 100 g
und 250 g-Dosen
Kakao mit Zucker
Puddingpulver
Bockpulver
Jung. Schnittbohnen
Stangen-Schnitt-
bohnen
Braunkohl
Apfelmos
Birnen, rot
Birnen, weiß
Kirschen
Maferlooken
Bohnen, weiß u. grün
Erbsen, gelb u. grün
Große Linsen
Linsensmehl
Reismehl
Topfsoße
Maispuder
Mischobst
Nichobst
Falgen-Kaffee
Dr. Oetkers Küchen-
sauer
Schokoeladen-Funko
Milchschokolade
Dr. Oetkers Gatten
Kindermehl, Marke
Corned-Beef - Fleischsalat
Schokoladen - Biskuits - Pralinen
Wein - Spirituoson - Liköre
Her-TIETZ
mann
Druckarbeiten liefert G. F. Müllersche Hofbuch-
handlung m. B. L. Ritterstr. 1.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag des Landwirts Heinrich Braun IV in Karlsruhe...

Table with columns: Gemarkung, Fl.-Nr., Gewinn, Art, Größe, Wert. Lists land parcels for auction.

Nachlaß-Versteigerung.

Am Freitag, 5. März 1920, vormittags 9 Uhr, im Saale...

Holzsubmision.

Die Gemeinde Sulzbach, Amt Ettlingen, vergibt im Submissionswege...

Das Verzeichnis der Teilnehmer an den Versteigerungen...

Fleisch-Verteilung.

In der laufenden Woche vom 1. bis 7. März 1920...

Verdingung.

Die am 11. und 12. März 1920 im Saale...

Zwangsvollstreckung.

Donnerstag, 4. März 1920, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsvollstreckung.

Freitag, den 5. März 1920, nachmittags 2 Uhr...

Freitag, den 5. März 1920.

Freitag, den 5. März 1920, nachmittags 2 Uhr...

Bekanntmachung.

Das Badische Notariat Karlsruhe...

Die Geschichte des Diethelm von Buchenberg.

Eine Schwarzwälder Dorfgeschichte von Verthold Auerbach.

Das geht nicht, das könnt' den Leuten verdräglich vorkommen...

2 Zimmer-Wohnung

in Karlsruhe oder Umgebung. Wohnung kann einzeln...

Lüchtiges Mädchen

für Zimmer- und Hausarbeit auf 15. März...

Junges Fräulein

sucht für höchst möblierter Zimmer oder Pension...

Bringen Sie Geld

auf rationelle Rückzahlung ohne Vorbehalten...

F. Gauweiler

Karlsruhe-Mühlburg, Poststr. 14.

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit gesucht...

Mädchen

das in Küche bewandert ist...

Best. Mädchen

das kochen kann und die Hausarbeit befreit...

Mädchen

ob Frau im Kuche bewandert...

Ein anständ. solb. Mädchen

welches im Kuche, sowie in allen häusl. Arbeiten...

Ordnl. Mädchen

welches schon in Stellung war...

Mädchen

auf 15. März od. 1. April.

Mädchen

in Küche und Haushalt selbständ.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit...

Mädchen

in Küche und Haushalt selbständ.

Mädchen

in Küche und Haushalt selbständ.

Mädchen

in Küche und Haushalt selbständ.

Jüngerer Stenotypist

zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht.

Stenotypistinnen

werden dauernd gesucht.

Fräulein

für hiesiges großes Geschäftshaus...

Hausdame

gesucht für frauenlosen Haushalt...

Mädchen

zum sofortigen Eintritt in unsere Fabrik...

Mädchen

ein zuverlässiges, fleißiges Mädchen...

Mädchen

mit gutem Können, welches im Kuche...

Best. Mädchen

das kochen kann und die Hausarbeit befreit...

Mädchen

ob Frau im Kuche bewandert...

Ein anständ. solb. Mädchen

welches im Kuche, sowie in allen häusl. Arbeiten...

Ordnl. Mädchen

welches schon in Stellung war...

Mädchen

auf 15. März od. 1. April.

Mädchen

in Küche und Haushalt selbständ.

Mädchen

für Küche und Hausarbeit...

Mädchen

in Küche und Haushalt selbständ.

Mädchen

in Küche und Haushalt selbständ.

Mädchen

in Küche und Haushalt selbständ.

Im Waldhorn war heute Diethelm besonders aufgeräumt...

man seine dummen Prophezeiungen verbieten, aber hier fürchtet sich alles vor ihm...

(Fortsetzung folgt.)

Wohlmuths Heil-Apparat

Marke „Geweco“ erfrischt mit seinen zarten, elektr.-galvan. Strömen Körper und Geist und macht die herunter gekommenen Nerven wieder leistungsfähig. Verlangen Sie fachärztlich überarbeitete Druckschriften kostenlos bei unserer Geschäftsstelle G. Wohlmuth & Co. KARLSRUHE Leopoldstr. 3.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes Ratschluß entschlief am Mittwoch abend 8 Uhr, nach 1 1/2 jährigem, schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter treubesorgter Vater, Großvater u. Schwiegervater

Albert Borell Steuererheber

im Alter von 78 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friederike Borell Witwe geb. Bergdoll.

Friedrichstal, den 3. März 1920.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt. Beerdigung: Donnerstag nachmittags 4 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer unvergeßlichen Verstorbenen sowie für die überaus zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Karlsruhe, den 2. März 1920.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Berthold Baer.

Todes-Anzeige.

Heute vormittag 1/8 Uhr, verschied nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden, an den Folgen eines Hirnschlages unsere gute, treubesorgte Gattin, Mutter und Großmutter

Maria Theresia Schäfer geb. Blust

im Alter von nahezu 64 Jahren, wohl vorbereitet durch Empfang der hl. Sterbesakramente.

Karlsruhe, 3. März 1920.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Joh. Gg. Schäfer, Lok.-Führer

Marienstraße 4.

Beerdigung findet am 5. März, nachmittags 2 Uhr, von der hiesigen Friedhofkapelle aus statt. Trauergottesdienst am 6. März, 1/4 10 Uhr, in der Liebfrauenkirche.

Baubund-Möbel

Kaufen Sie preiswert und formschön gegen Barzahlung oder erleichterte Zahlungsbedingung bei der gemeinnützigen Hausratgesellschaft Badischer Baubund G. m. b. H. Karlsruhe Karl-Friedrichstraße 22 (Eckhaus Rondellplatz) Fernsprecher 5157. Täglich geöffnet von vorm. 8-12, nachmittags von 2-6 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen beweis herzlicher und inniger Anteilnahme bei dem uns durch das Hinscheiden unserer lieben Mutter

Wilhelmine Mack

betroffenen schweren Verluste sagen wir allen unsern herzlichen und aufrichtigen Dank.

Friedrich Mack Hedwig Mack Fritz Mack.

Kaiserstraße 185, Ht. III.

Danksagung.

Nach dem Tode unseres lieben Entschlafenen haben wir so viele Beweise wahrer Anhänglichkeit und liebevoller Teilnahme erhalten, daß nicht alle so erwidert werden können, wie wir es wünschen. Wir bitten deshalb, hierdurch unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen.

Namens der Hinterbliebenen:

Victoria Weltzien, geb. Müller.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem unsersetzlichen Verluste meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Anton Kondeziolke

sowie allen denen, die dem Entschlafenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, für die Kranz- und Blumenspenden, ihm die letzte Ehre erwiesen, sprechen wir auf diesem Wege unseren wärmsten Dank aus. Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer Kaminski für seinen Krankenbesuch, sowie für seine trostreichen Worte am Grabe des Dahingeschiedenen, ferner dem Verein ehem. 11ter und dem Verein städt. Tiefbauarbeiter.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kolladen und Jalousien

repariert sachgemäß und billigst K. Eickele, Kolladenfabrik Rudwigs-Wilhelmstr. 17. Fernspr. 3797.

Съинваоъ гау

Sonnent, Vallen und Marzen befeuchtet man schnell, sicher und schmerzlos mit Kukirol. In vielen tauleiden Fällen als ein wirksames Mittel. Kukirol ist in Apotheken und Drogerien zum Preise von M. 2.— erhältlich. Vallen Sie sich nichts anderes aneignen, es gibt nichts Besseres. Engros-Lager: Leopold Siebis.



Haare im Gesicht!

Sie können sofort, sicher, leicht und mit absoluter Gewißheit alle lästigen Haare aus ihrem Gesicht entfernen, ohne Furcht vor Schmerz, Schüden oder Narben durch den gesetzlich geschützten „Wiko-Haarentferner“ DRGM. 581232. Preis M. 10.— Nachn. M. 11.— franko bei H. Bieler, Kaiserstraße 223, zwischen Douglas- und Hirschstraße.

Kohlen-Herde Gastherde Familien-Gastherde

Email und lackiert, prompt lieferbar. Spezial-Firma Apparatbau Alfred Meng Karlsruhe, Hardstr. 28. Tel. 2041.

Stroh-Hüte umgeformt. Werden nach den neuesten Formen umgeformt. Mittelbadische Hutfabrik Schneider & Hanselmann Kriegstr. 70 nächst Ruppurrstraße.

Größere Bestände von Rindhornwurzeln im Gussgarten vorräthig. Wird der gleiche Zweck erreicht, wenn man nach Entfernung des alten Krautes den Standort in den ersten Frühlingstagen mit kurzem Dünger bedeckt oder, im richtigen Erntebestand, einen Bretterverschlag darüber hinwecbaut, und diesen mit frischem Pferdebünner anfüllt. Die Pflanzen werden dann um Wochen früher als in der natürlichen Ernteduna austreiben und einen delikaten Schnittsalat liefern. Viel zu wenig als Wintersalat beachtet wird der Manaoib. Von den verschiedenen Kulturformen wird für die winterliche Verhinderung besonders der kraftvoll wachsende Manaoib bevorzugt. Er wird im Herbst aus dem Boden gehoben und im Kellerbette in diesem Einschlaf untergebracht, wo er fast ungetrocknet weiterwächst und mit seinen feischen Blättern und bisleuchtigen Wippen den ganzen Winter hindurch ein schmackhaftes Gemüse liefert. Seine Erträge sind herbei um so größer und seine Zubereitung dauerlänner, je besser sein Standort bedingt ist und ihm auch sonst eine sorgsame Pflege durch gelegentliche Bewässerung und sofortige Entfernung etwa aufkommender Käulnisherde zuteil wird. E. G.

Ueberausge sich deshalb, besonders bei fränkischen Pflanzen, durch Befühlen der Erde, ob Gießen, Verbrennen oder sonst etwas not tut; schäbe ferner Kimmerrpflanzen rechtzeitig vor scharfem Sonnenbrand und kalter Qualifikation. Kranke Pflanzen werden am meisten von Ungeziefer befallen. Das Umaraben des Gemüseartens fördert viele Nieselnlarven ausage, die man gleich vernichten muß. Eine nicht zu unterschätzende Hilfe bei der Vertilgung der Schädlinge sind die Wühler.

Der praktische Kleingärtner. Obstbäume finden sich in Kleingärten nur sehr selten, und doch bringen sie Freude und Vorteil. Der Eindruck, daß die Bäume zu lange stehen, ehe sie Früchte bringen, ist bei den heutigen Wuchsformen frühtrauender Sorten nicht mehr zutreffend. Ein paar Wuchsbäume nehmen fast keinen Platz fort, und wenn man frühtrauende Arten auswählt, kann man für das zweite Jahr schon auf eine hübsche Ernte hoffen. Von Wuchsbäumen kann hier ganz besonders der Gelbe- und der Charlamonski empfohlen werden, von Birnen die Gute Luise und eine Reihe von Sommerbirnen, die in den Baumhäusern der betreffenden Gegend sicher geföhrt werden. Gegen das Unkraut muß man vorgehen, noch ehe es eigentlich da ist. Wer im Herbst keine Felder umaraben konnte, der grabe im Frühling nicht zu frühe, ja, er grabe seine Felder nicht eher um, als er sie auch bepflanzen oder beäen will. Durch das Umaraben werden die Unkräuter, die bereits im Wachstum begriffen waren, vertilgt, aber es werden auch neue Unkräuter, die so tief laagen, daß sie nicht keimen konnten, an die Oberfläche gebracht, wo sie nun schnell keimen. Gräbt man nun zu früh, so findet man beim Säen und Pflanzen bereits keimendes Unkraut, und dieses geht nun so schnell voran, daß es die Pflanzen schnell überwuchert. Anders ist es, wenn man es sich leisten kann, seine Beete mehrmals umaraben. Dann grabe man früh und wiederhole das Umaraben, sobald sich Unkraut zeigt. Durch ein öfteres Umaraben wird das Unkraut in better Weise bekämpft.

Literatur. „Praktische Winke für den Kleingarten“ nennt sich eine vom Ausich für Kleingärten im Botanischen Garten unter Mitwirkung von Stadtgärtnerdirektor a. D. Ries herausgegebene Broschüre. Man findet darin zunächst eine allgemeine Beschreibung der Bodenbeschaffenheit und die daraus sich ergebende notwendige Düngung mit künstlichen und natürlichen Düngemitteln. Am weiteren enthält die Broschüre praktische Winke für den Kleingartenbesitzer im allgemeinen mit einem Hinweis auf ästhetische Ausgestaltung der Kleingärten. Ein Arbeitskalender in guter Anordnung nebst einer Empfehlung von Samenorten und Gemüsesetzlingen bilden den Schluß. Die Schrift ist ein wertvoller Ratgeber und jedem Kleingartenbesitzer und solchen, die es werden wollen, nur zu empfehlen. Zu beziehen ist sie durch Herrn Damian, Karl-Wilhelm-Strake 30, zum Preise von 50 Pf.

Verantwortlich: Heinrich Gerhardt, Karlsruhe.

Die Scholle Ratgeber für Hauslandwirtschaft und Kleingärtner Wochenbeilage zum Karlsruher Tagblatt

Nr. 10. Donnerstag, den 4. März 1920. 2. Jahrg.

Die Kartoffelbestellung beim Kleingrundbesitz.

Von Saatauchtimpelator Meißner-Karlsruhe. In den letzten Wochen und Monaten wurde von machabenden und nicht machabenden Stellen nicht nur bei uns in Baden, sondern im ganzen Deutschen Reich der „landwirtschaftlichen Produktionssteigerung“ nach Leibesträften das Wort geredet. Eine Unmenge von Vorschlägen wurde uns Landwirten gemacht, die uns die Wege zeigen sollen, wie eine Produktionssteigerung möglich ist. Dieser Schrei nach der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion ist geboren aus der verarmten Notlage, in der sich zurzeit unsere Volksernährung befindet. Eine Verbesserung läßt sich natürlich nicht von heute auf morgen ermöglichen; sie läßt sich aber auch nicht ermöglichen in 1 bis 2 Jahren, da wir Landwirtschaft eben vom ersten Kriegsjahr an einen Raubbau auf unseren Feldern treiben mußten, der an einer völligen Verarmung unseres Grund und Bodens an Nährstoffen, Wachstumskraft und Fruchtbarkeit geführt hat. Auch die zunehmende Verarmung unserer Veder trägt dabei eine nicht zu unterschätzende Rolle. Die Schuld hieran liegt aber nicht bei uns. Eine Verbesserung unserer Ernährungsvhältnisse können wir erreichen, wenn es uns gelingt, möglichst viel Kartoffeln zu erzeugen; denn unsere zukünftigen Ernährungsmöglichkeiten sind einzig und allein abhängig von der Wirtschaftlichkeit unserer einheimischen Kartoffelbau. Gelinast es, in den nächsten Jahren unsere Kartoffelerträge bedeutend zu steigern, dann kann der Getreideverbrauch wesentlich entlastet werden und Menschen und Tiere werden dann wieder ausreichend ernährt. Mit der Erhaltung und Verstärkung unseres Kartoffelbaues steht und fällt Deutschland! Ein Satz von unendlicher Tragweite und größter Wichtigkeit für unsere Zukunft. Um die notwendige Steigerung der Kartoffelerträge zu erreichen, ist es nicht einmal erforderlich, daß die gesamten Flächen für Kartoffeln besonders stark vermehrt werden, sondern es würde schon genügen, wenn bei dem jetzigen Umfang des Kartoffelbaues die Erträge von der Flächeninheit in den möglichen Grenzen erhöht werden, um aller Ernährungsbedürfnisse Herr zu werden. Die Durchschnittserträge von Kartoffeln bei uns in Baden sind

nämlich immer noch erschreckend traurig, am traurigsten heimisch im ganzen Reich. Wo ist nun der Fehler anzusetzen, um eine Ertragssteigerung zu erzielen? Um diese Frage klar beantworten zu können, müssen wir uns gegenwärtig, daß der Haupterzeuger des deutschen Kartoffelbaues nicht der Großgrundbesitz ist, wie man vielleicht geneigt ist, anzunehmen, sondern der Mittel- und vor allen Dingen der Kleingrundbesitz. Auf den Großgrundbesitz von über 100 Hektar kommen nur etwa 20 Prozent der gesamten Kartoffelanbaufläche. Bei den zunehmenden Schwierigkeiten in der Beschaffung der nötigen Arbeitskräfte und vor allen Dingen bei den fortgesetzten steigenden Arbeitslöhnen liegt die Befürchtung nahe, daß die Kartoffelanbauflächen beim Großgrundbesitz eher zurückgehen, als sich vermehren werden. Es ist aber noch zu beachten, daß die Durchschnittserträge des Großgrundbesitzes im Kartoffelbau den Reichsdurchschnitt wesentlich und die des Kleingrundbesitzes um das Doppelte übersteigen. Hier ist also nicht mehr viel herauszuholen, und es könnte höchstens an eine Vergrößerung der Kartoffelanbauflächen gedacht werden. Um so mehr aber ist im Klein- und Mittelbetrieb die Förderung des Kartoffelbaues anzustreben. Auf den Kleingrundbesitz entfallen rund 75 Prozent der gesamten Kartoffelanbauflächen. Leider sind aber gerade bei diesem im Kartoffelbau bis jetzt am weitesten zurückgefallen, nicht nur in schlechten, sondern auch in guten Kartoffeljahre, so daß etwas gesehen muß, wenn wir eine merkliche Produktionssteigerung erzielen wollen. Schon manchenmal habe ich unseren Landwirten bei ihren Kartoffelernten angesehen und mich jedesmal geärgert über die oft jämmerlichen Erträge, die sie aus der Erde herausholten. Dabei kommt es unseren Landwirten am weitesten gar nicht am Bewußtsein, welche Verneubung von wertvoller Menschkraft und lothbarem Boden es bedeutet, wenn sie a. B. von einem Morgen ihre 50-80 Zentner ernten; ja, es gibt tatsächlich noch Landwirte, die eine noch geringere Ernte aufzuweisen haben. Wo liegt nun der Fehler? Die Voraussetzungen für einen angeordneten Kartoffelbau sind in erster Linie in der Tiefkultur des Aders zu suchen. Eine erfolgreiche Tiefkultur im Kleingrundbesitz durchzuführen, ist unter Umständen unendlich schwieriger, als unter Umständen unendlich leichter, da die Art des Anbaus und der zur Verfügung stehenden Ackergeräte nicht ausreicht, um eine

Festhalle Karlsruhe

Art Oberammergauer Passionstestspiele

Ab 10. bis 17. März 1920

Vorverkauf: Fritz Müller, Musikalienhandlung, Kaiserstr., Ecke Waldstr., Telephon 388.

Direktion: G. Faßnacht.

Handelsanwalt G. Roth
Mitglied des Verbandes deutscher Handelsanwälte, E. V., Karlsruhe, Fernsprecher-Nr. 4878 hat sein Büro verlegt nach der
Mirschstraße 35 a, Ecke Sofienstr.

Bachverein.
Freitag 8 Uhr Herrenprobe, nächsten Dienstag Herren- und Damenprobe getrennt.



Karlsruher Liederkreis e. V.
Samstag, den 6. März, 1/2 8 Uhr
Großer Stall.
Alle Fulder sind herzlich willkommen. Fulderorden- und Abzeichen sind anzulegen. Die Drei.
Bemerkung: Am 20. März: Fulderstiftungsfest mit Ball im großen Festhallsaal.



Samstag, den 6. März abends im Gartensaal Montag

Monats-Versammlung
mit besonderem Programm.
Beginn pünktlich 1/2 8 Uhr.

Sonntag, den 7. März, abends, im Gartensaal des Festhalle-Restaurants (Eingang neben dem Stadtgarten-Eingang)

Familien-Abend
Beginn: 7 Uhr.
Wir laden unsere Mitglieder herzlich ein mit der Bitte um allseitige Beteiligung und pünktliches Erscheinen.

Karlsruher Männerturnverein.

Badisches Landestheater.

Donnerstag, den 4. März 1920
Die Bohème
Oper in vier Bildern von Puccini.
Anfang 7 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.

Städtisches Konzerthaus.

Donnerstag, den 4. März 1920.
Liselott von der Pfalz
Lustspiel in 4 Akten von Presber und Stein.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 1/2 10 Uhr.



Dir.: A. Albert.
Art. Leitung: O. Hemberger.
Marie Dorée
Hedy Orlitt
Carl Dorée
Heinz Kreutzer
Jenny Malten
Marie Lindner.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an
Graf Fred v. Zedlitz u. Trützschler
Gräfin Elfriede v. Zedlitz u. Trützschler, geb. v. Suco
Bad Kissingen, d. 28. II. 20 Bismarckstraße 20.

Die Verlobung ihrer Tochter
Else
mit Herrn Bezirksamtsassessor
Theodor Wüst
beehren sich anzuzeigen
Karl Reichenbach u. Frau Katharina, geb. Stark
Karlsruhe März 1920

Meine Verlobung mit
Fräul. Else Reichenbach
beehre ich mich anzuzeigen
Theodor Wüst
Bezirksamtsassessor
Traunstein.

Kaffee Odeon
Heute Donnerstag abends 8 Uhr
Großes Sonder-Konzert.

Statt Karten.
Dr. med. Walter Haas
Elly, geb. Herz
zeigen ihre Vermählung an.

Verein v. Vogelfreunden
Heute Donnerstag abends 1/2 8 Uhr, im Vereinslok. „Gold-Adler“
Monats-Versammlung.
Vortrag d. H. F. Köhe über Ehe u. Familienleben d. Vögel
Freierlösung
Zahlreiches Erscheinen erbet. Gäste willkommen.

Berichtigung.
Die in dem Programm der Residenz-Lichtspiele angekündigten Filme
Frauenehre
Gesellschaftsdrama in 4 Akten mit **Grete Lund** und **J. Reithofer**, sowie
Dienstmann Kohn
Lustspiel in 3 Akten
sind nicht Waldstraße 30, sondern **Schillerstr. 22** bis inkl. Freitag zu sehen.

Residenz-Lichtspiele

Waldstr. 30 Vom Schicksal erdrosselt!! Tragödie in 5 Akten mit Ernst Deutscher, Margarete Kupfer Die feindlichen Nachbarn!! Lustspiel in 3 Akten.	Schillerstr. 22 Frauenehre Drama in 4 Akten Dienstmann Kohn Kohn Kohn	Kaiserstr. 5 Detektiv Nic Carter Nic Carter Nic Carter in Chloroform Onkel Georgs Testament! Lustspiel in 3 Akten.
--	---	--

arbeitslos, tiefe Bearbeitung des Bodens zu ermöglichen. Es muß deshalb unter allen Umständen erreicht werden, daß unsere Landwirte mehr denn je von Untergrundwässern und Untergrundwasser Gebrauch machen, damit eine ordentliche Durchlüftung des Bodens und die Schaffung einer tiefen mächtigen Krume ermöglicht wird. Erst wenn ihnen dies gelungen ist, wird die Möglichkeit gegeben sein, die Kartoffel so zu bauen, daß sie auch entsprechend lobende Erträge bringt. Ziel pflügen und den Untergrund lockern, ist Grundbedingung für einen rationellen Kartoffelbau. Aber auch bei der Anwendung der künstlichen Dünger werden vielfach noch schwere Fehler gemacht, die sich durch schlechte Erträge bitter rächen. Eine gute Stallmistdüngung genügt heute nicht mehr, um Kartoffelbitterträge zu erzielen, sondern wir müssen unserem Kartoffelacker unter allen Umständen noch Kali und Stickstoff in Form von künstlichen Düngemitteln zuführen. Die wichtigste Frage aber ist zweifellos die Sortenfrage und die Beschaffung des nötigen Saatgutes.

Man sollte es kaum für möglich halten, daß es in der heutigen Zeit noch Landwirte gibt, die gegen neue Kartoffelsorten Misstrauen haben und sich mit Säcken und Fässen dagegen sträuben, eine von landwirtschaftlichen Sachverständigen empfohlene Kartoffelsorte anzupflanzen. Dies ist gewissermaßen Vorurteil ist einer der Hauptfehler, warum unsere Landwirte keine reichen Kartoffelernten erzielen. Dieses Vorurteil muß aber unter allen Umständen ausgerottet werden, denn die deutsche Kartoffelzüchtung hat im Laufe der Jahre hochwertige Neuzüchtungen auf den Markt gebracht, die alle anderen Sorten schon längst überflügelt haben und durch die Güte ihrer Reife, durch ihre hohe Ertrags- und Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten sich auch heute noch vollumfänglich behaupten und zu den besten und schon längst bewährtesten Kartoffelsorten gehören. Die v. Kameke'schen Neuzüchtungen, wie Hinderburg, Deodara, Lotus, Annelisa, Senaffia, und ferner die Neuzüchtungen von F. Hees, K. K. K., die bei den letzten Jahren außerordentlich geradezu hervorragende Erträge gebracht haben. Solche Sorten muß sich der Kleinrentner unter allen Umständen verschaffen, damit er aus Erträgen erzielen kann, denn schon eine gute Sorte bringt eine Ertragssteigerung von rund 25 bis 30 Prozent, und wenn dann erst noch eine ordnungsmäßige Ackerbearbeitung und Düngung erfolgt ist, werden die Bittererträge nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Nach habe im Jahre 1919 auf meinem Versuchsfeld in Nordheim (früherer Exerzierplatz), das über einen leichten, wenig humushaltigen Boden verfügt, mit diesen Neuzüchtungen Erträge erzielt, wie ich sie kaum selbst erwarten habe.

So erntete ich von der Sorte Hinderburg von einem preußischen Morgen = 25 Ar 182,65 Zentner, von der Sorte Lotus 186,25 Zentner, von der Sorte Senaffia 130,80 Zentner, von der Sorte Deodara 138,38 Zentner, von der Sorte Woblmann (Neuzüchtung) 126,13 Zentner, von der Sorte Annelisa 128,30 Zent-

ner, auf das Gehalt ausgerechnet durchschnittlich 600 Zentner. Solche Reichen Ernten doch wohl für die Güte dieser Neuzüchtungen. Diese Kartoffelsorten muß der Landwirt anbauen, dann wird er auch die gewöhnlichen Erträge erzielen können. Sämtliche Neuzüchtungen verfügen über ein überaus üppiges Kraut, so daß sie in einer Entfernung von 50 zu 60 Zentimeter gepflanzt werden müssen. Das Kraut bedeckt frühzeitig den Boden, wodurch die Wasserverdunstung in den heißen Monaten sehr herabgemindert wird, so daß die Kartoffel stets genügend Vegetationswasser zum Wachstum vorfindet.

Aum Schluß noch eine kurze Beschreibung der einzelnen Sorten, damit sich jeder Landwirt ein Bild von der Verwendungsmöglichkeit dieser Kartoffeln machen kann.

1. Hinderburg, eine hervorragende Speisefartoffel, die auf leichten und mittleren Böden sehr große Ernten bringt; Reifezeit mittelpät, Farbe der Schale und des Fleisches weiß.
2. Senaffia, eine hoch ertragreiche Kartoffel von früherster Reifezeit, die am besten auf besseren Böden, aber auch auf schlechten Böden vorzüglichste Ernten bringt. Gelbe Schale und weißes Fleisch.
3. Deodara wächst auf allen Böden und bringt sowohl in trockenen, als auch in nassen Jahren sehr hohe Erträge. Sie ist eine ganz vorzügliche Speisefartoffel, weißlich und von angenehmer aromatischem Geschmack. Schale weiß, Fleisch weiß, Reifezeit mittelpät.
4. Lotus, eine Kartoffel, die Massenerträge gibt; sie ist vorzüglich als Futterkartoffel geeignet und gedeiht am besten auf leichten und mittleren Böden, aber auch auf schlechten Böden. Vorzüglichste Ernten bringt. Gelbe Schale und weißes Fleisch.

Vorstehend genannte Sorten sind im Ertrag weitaus besser als alle anderen bisher in Baden gebauten Sorten, wie Kaisertrone, Industrie, Woblmann, Wöhms Ernte, und wie sie alle heißen mögen. Der Landwirt muß sich loslösen von den alten bislang gebauten Sorten, die von den Eigenschaften der deutschen Neuzüchtungen längst überholt sind. Kurz zusammenfassend fassen wir Kartoffelbau nachstehende drei Punkte zusammen:

1. Tiefkultur.
2. Stallmistdüngung, Kali- und Stickstoffdüngung.
3. Eine richtige Sortenwahl.

Landwirte, schließt den Maulwurf!

Die gegenwärtige Belanung und der damit verbundene Belanung hat auch unsere kleinen Maulwürfe zu einem beachtlichen Ausbreitungsobjekt gemacht. In Dombertien von Anzeigen in deutschen Zeitungen werden heute Maulwürfsfelle zum Preise bis zu 25 Mark angeboten und viele Tausende von Menschen sind auf diese verlockende Angebote hin bereits in allen Teilen Deutschlands an der Arbeit, das für unsere Landwirtschaft so nützliche Tierchen auszurotten. Können doch hier auf mühselige Weise, da der Maulwurf sehr auf zu fangen ist, ohne Arbeit und ohne Aufwendung jeden Tag Hunderte von Mark verdient werden! Was verschlägt's da, wenn ein Tierchen ausgerottet wird, das

durch massenhafte Vertilgung von Ungeziefer, von Enaerlingen, Mäusen, Schnecken, Raupen, Insekten und deren Larven usw. unserer deutschen Landwirtschaft ganz unabweisbar wichtige Dienste leistet! Ohne den Maulwurf haben wir mit einer massenhaften Vermehrung der Mäusen, der Engerlinge und vieler anderer Schädlinge und mit katastrophalen Schäden an den Kulturen, Rüben-, Kartoffel- und Obsternte usw. sowie des gesamten Gartenbaues zu rechnen. Und das gerade in einer Zeit, in der wir auf dem Gebiete unserer Volksernährung den schwersten Zeiten entgegengehen!

Es liegt deshalb ein wichtiges allgemeines und staatliches Interesse vor, die gegenwärtige sinnlose Raub auf Maulwürfe und den wilden Handel mit Maulwürfsfellen unverzüglich zu verbieten. Bis ein solches Verbot erfolgt, muß der Landwirt selbst seine Felder vor jenen rücksichtslosen Wilderern schützen, die heute dem Maulwurf in ihrer Eile nach leichtverdienendem Geld mit Gift und Falle nach dem Leben trachten.

Auch von den Gemeinden angeordneten Maulwürfsjagden, deren Aufgabe eigentlich nur darin bestehen kann, einer übermäßigen Vermehrung der Maulwürfe entgegenzuwirken oder diesen bei Ansammlung größerer Mengen mit einer einfach herausstellenden Mülligkeit zu vertreiben, sollte es sofort unterjagt werden, ihre verhängnisvolle Tätigkeit weiter fortzuführen. Diese Leute vertreiben heute vielfach mit den Wilderern in der gänzlich Ausrottung dieses kleinen Freundes der Landwirtschaft, während diese und die Mägenheit den Schaden dieses verheerenden Mordens zu tragen haben wird.

Und wenn wir uns fragen, für wen hier der deutsche Landwirtschaft großer unbedenklicher Schaden zugeht, so müssen wir uns die beständige Antwort geben, daß dies in der Hauptsache geschieht für die mondane Welt des In- und Auslandes, für krankhafte Wodnarren und Müßiggänger und für die Kreise der Schieber und Wucherer, diese neuen unethischen Träger des deutschen Wohlstandes. Eine deutsche Arbeiter- und Bauersfrau trägt keinen Mantel aus Maulwürfsfellen und auch in den anderen Kreisen unseres deutschen Volkes hat die Belanung im allgemeinen bis heute glücklicherweise noch keine solche verberische Richtung angenommen, daß man glaubt, sich zur Verschönerung der Persönlichkeit mit Maulwürfsfellen behängen zu müssen. Aber wie jede Tochter, so wird auch diese jämmerliche Schale machen, zumal auch bei den reichsten Modellen die Suggestion in einem großen Teil der weiblichen Gesellschaft und in dem ebenfalls sehr verbreiteten männlichen Egoismus willenslose Medien findet. Dem Staat erwächst die unabweisbare Pflicht, diesem gefährlichen Unfug schnellstens zu steuern, soll nicht noch größerer Schaden angerichtet werden. Aber auch von den landwirtschaftlichen Organisationen sollte tatkräftig eingegriffen werden. Wenn du aber, lieber Leser, so einer Maulwürfsfelleträgerin begegnest, so merke dir, daß jedes Fell mit einem Ausfall an Rohbau für dich und deine Kinder bezahlt werden muß und daß der größere Mantel an Rohbau in den nächsten Jahr mit auf die Ausrottung des Maulwurfs zurückzuführen sein wird.

Winterfalsch.

Nach mehr noch als die Sommerfalsch erfreuen sich die Winterfalsch einer weitgehenden Beliebtheit und landwirtschaftlichen Verwertung. Um hierfür die Sorten des aerobischen Winterfalsch zur Verfügung zu haben, werden deren Seelinge beim Pflanzen etwas tiefer als sonst üblich in den Boden gebracht, um bei eintretender Kälte leicht mit Erde angedeckt und dadurch gegen Frosteinwirkungen unempfindlicher zu werden. Unter einer Laubdecke bleibt er dann rubig am Kulturplatze stehen und wird von hier aus nach Bedarf verwendet. Ein solches gilt auch von dem beliebten Feldfalsch (Majuscul, Riechen), sofern die praktische Vorrichtung geübt wird, ihn im Hochsommer auf freien durchwinterten Gemüsegärten (Sprossen- oder Grünlohl, Porree usw.) auszuheben, in welcher Anordnung er sich kräftig entwickelt und gleichzeitig von einer natürlichen Schutzdecke umgeben ist. Will man ein weiteres tun, umgibt man eine bestimmte Ausstattungsfläche mit schützenden Seitenbrechern und überdeckt diese bei Schneefall und strenger Kälte mit Laubstroh, Tannenpulver, Stroh oder irgend einem anderen zweckdienlichen Material, um auch während Schnee- und Frostwetter unangehindert zu den Pflanzen gelangen zu können.

Der Winter-Endibienfalsch genießt einen großen Vorrang. Awar sind die Winterfalsch durch das sogenannte Bleichverfahren, d. h. durch Einbinden in Stroh oder andere gebräuchliche Fleischhüllen und auch durch bloßes Bedecken mit Erde, bekommen sie aber ein sehr feines Aroma und Blattnarbe. Aber Winterfalschnahme verlangt insofern Sorgfalt, da sie mehr als jede andere Gemüsesorte auf Reifezeit ankommt. Man bringe sie deshalb möglichst im Hauskeller an durchaus frostfreien, luftigen und möglichst dunklen Plätzen zwischen Sand und Erde eingeschlagen aufrechtstehend unter, und zwar in solchem Abstände, daß sich die einzelnen Pflanzen gegenseitig nicht berühren. Das selbe gilt mit dem englischen Winterfalsch und dem Garb der Fall, die ebenfalls zur Erzeugung der Gemüsesorten bereits am Kulturplatze aufeinandergebunden werden müssen und im Winter einen frostfreien und dunklen Aufbewahrungsort verlangen.

Schmackhafte Winterfalsch lassen sich dann weiter aus den Jungtrieben verschiedener Winterfalsch bereiten. Am besten eignen sich hierfür sind wohl die Riechenwurzel. Im Herbst vorzüglich am Kulturplatze ausgegraben und reihenweise im Keller in Sand- oder Erdbetten oder auch in größeren kasten- oder tannenartigen Behältern so eingeschlagen, daß die Köpfe frei aus der Erde stehen und dadurch vor stehender Nässe geschützt bleiben, treiben sie bei hellem Standort frühzeitig eine Menge junger Wälder an Reifezeit und Wohlgeschmack.

Nach einem anderen Verfahren kann man die Riechenwurzel auch zu freistehenden Saufen, mit den Köpfen dem Lichte ausgesetzt, aufbauen, um dadurch eine möglichst große Lichtungsfläche und infolgedessen ein möglichst großes Pfanzfeld zur Verfügung zu haben. Bei man